

Verbundkatalog Kalliope

Gedichte für Waldemar Bonsels

Fischer, Ruedi

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

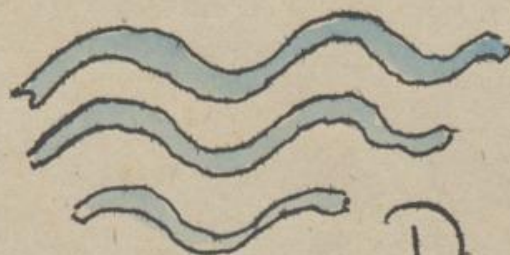
Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



R. Fitcher

ABENDLICHE JMPRESSION

Züge rollen die Geleise
Fenster geistern rasch vorbei
Schienen schüttern dunkle Weise
Ahnem dumpf den Drang der Reise
Dem ihr Lied gesungen sei

Abendliche Lichter schalen
Strasse ein in rotes Kleid
Lächelnd kommt sie froh zu prahlen
Fragt die Häuser um Bescheid

Die verschweigen Brückenbogen
Der in dunklem Denken steht
Macht sich ihrer Angst gewogen
Dass sie fraglos zu ihm geht.

HAEUSER.

Die Häuser haben hundert Augen
In ihren elendgrauen Mauern
Die kalten Häuseraugen saugen
Die Strasse gierig ein und lauern:/
Da ist kein Schmerz und ist kein Leid
Das ganze Haushirn weiss Bescheid

Die Häuser haben müde Münde
Sie sind es satt so viele Qual zu schlucken
Um ihre Stirne geht ein zages Zucken
Und wetterleuchtet aus der Augen Gründe

Und manchmal hebt ein schwaches Schüttern
Ein herbstlich nachtumhauchtes Haus
Die Menschen lauschen und ein Zittern
Ebbt wie ein banger Seufzer aus -

NASSER ASPHALT

Das Wasser ist so scheusslich kalt
Wie sich der Asphalt sträubt
Man wäscht ihn, fegt ihn mit Gewalt
Da schüttelt er sich der Asphalt
Und dampft und duckt betäubt

Weil er sich schämt, dass er so nackt
Und nass und glänzend ist
Hat er die Dunkelheit gepackt
Und hat sich schnell mit ihr befrackt
Und freut sich seiner List

Dermalen gehn die Lichter an
Und leuchten hell und gross
Dann gleitet wei ein Feuerkahn
Die lichterfüllte Strassenbahn
In eines Platzes Schoss

Die Autos sirren, Schritte gehn
Und Wanderschatten sind erwacht
Die bleiben oft verwundert stehn
Um sich im Asphalt zu besehn
Der gar so glitzernd lacht.

BRUDER BAUM

Aufragst du
Winterlicher Baum
Und wölbst die Krone
Weit
Mit schmalen Fingern
Greifst du
Nachtgestirnten Himmel
Lächelnd

Strömst Gefühl
Und schweigst -

JM CAFE

Matte Glaskugeln
Auf Draht gereiht
Prahlen mit trübem
Milchigem Licht
Glauben sich furchtbar
Bedeutsam.
Hinter Gardinen
Rauscht der Fluss
Rauscht in gläserne Gespräche
Kühle, Qual und Dunst -
Jch möchte singen
Ein trauriges Lied
Wie es die Mädchen singen
Jm Herbst
Wenn der Nebel die Felder füllt
Mit Schwaden:/ untröstlich und schwer -

SCHWERMUETIGE SCHWINGUNG

Harmonika

Zieht hin

Zieht her

Wozu ?

Geräusche reigen

Schwer ins Schweigen

Und Du ?

KATZENINTERVIEW.

Jüngst macht ich mit einer Katze Bekanntschaft
Die war sehr schmal und schmeidig und schön
Auch hab ich so eine gewisse Verwandschaft
In ihren grünlichen Augen gesehn
Die glänzten so sattsam, vergnüglich und schlau
Wie - ja, das weiss ich nicht mehr so genau

Man denkt sich bei Katzen geht alles mit Schmeicheln
Und wer da Intimstes und Heimlichstes will
Der braucht ihr nur sachte das Fellchen zu streicheln
Dann reckt sie und streckt sie und schnurrt u. hält still
Auch werden die Augen wie Striche so dünn
Und blinken und blenden wie flüssiges Zinn

Doch sieh da, Madame war feiner, war schlauer
Sie liess sich noch streicheln wohl weils ihr behagt
Doch als ich sie schliesslich ganz sachte genauer
Um Leben und Intimitäten befragt
Da wurden die Augen auf einmal grau
Und kalt und verweisend wie die einer Frau.

DER REGEN

Der Regen ist ein lieber Kerl
Er macht den Bluff alltäglich
Er hüllt das grellste Grün in Grau
Und macht es ganz erträglich
Er hilft auch dir geliebte Frau
Und macht dich - ach, unsäglich

Er schluckt den Wald und schluckt die Zeit
Schluckt uns das Wort vom Munde
Und bringt uns in Verlegenheit
Aus irgend einem Grunde

Er flüstert zärtlich wie ein Mann
Und wirbt und lockt ganz schändlich
Er macht mit allem was er kann
Mit Gras und Ranft und Moos und Tann
Sich unverschämt verständlich

Und predigt wie die Bibel gross:/
Dass Mensch und Ding - Ereignis
Und flicht dein nasses Haar ins Moos
Und findet selbst für deinen Schoss
Ein unerhörtes Gleichnis !

DON JUAN AUF DEM ANSTAND
NIMMT VON DEM JAGEN ABSTAND.

Von der Landschaft deines Leibes trunken
Lieg ich hart am Absturz deiner Kehle
So wie Kain auf das Geheimnis lauernd
Deiner wandelbaren Seele
Da, am Fuchsbau deiner Stimme
Hoff ich sie, das flüchtige Wild zu fassen
Sollte sie sich wieder zum Vergnügen
Durch das Schweigen tragen lassen
Aber ach, die Ueberschlaue
Lacht und lockt aus allen Ecken
Weiss sich gut in deiner Braue
Und im Ohre zu verstecken
Von den blanken Fingerspitzen
Spöttelt sie, die Nie-Geküsste
Und verkriecht sich in den Ocker
Deiner überflamnten Brüste
Such ich sie mit gierigen Lippen
Weiss sie meines Wunsches süchtig
Sich auf deinem Mund zu wippen
Geht als schmales Lächeln flüchtig
Ach, aus deinem Blute lockt sie
Leuchtet, lacht, lässt Pulse schlagen
Und sich gross von deiner Stimme
Tönend durch die Stille tragen
Und ich weiss:/ wenn ich dich töte
Flieht sie doch, Die Ueberschlaue
Und ich liege nach wie vor
An dem Absturz deiner Kehle
Vor dem Fuchs-Kaninchenbaue
Dem die Stimme fehlt:/ die Seele !

WALZBRUDERLIED
Beim Regen gesungen.

Klipp und klapp und klapp und klipp
Platscht es durch den Regen
Die Bäume gehn verdrossen mit
Die Häuser stehn verlegen
Wer so beim Regen walzen soll
Der hat doch bald den Buckel voll
Dem kommt ein Schnaps gelegen

Klipp und klapp und klapp und klipp
Um die Schuh ist's schade
Die Strasse wächst bei jedem Schritt
Und macht sich schnurgerade
Die Autos flitzen schnell vorbei
Der Regen ist doch einerlei
Den Herrn von Geldes Gnade

Klipp und klapp und klapp und klipp
Weiter durch den Regen
Bauernmädchen kommst du mit
Unser Zimmer fegen ?
Wir haben gar ein wohnlich Haus
Da pfeift der Wind zur Tür hinaus
Doch, was ist dran gelegen ?

Klapp und klipp und klipp und klapp
Heisst es schlafen gehen
Legt man bloss sein Bündel ab
Und lässt die Schuhe stehen
Ein Schober und ein Scheunendach
Die schützen fein vor Ungemach
Mag Gott zum Andern sehen !

KUMPELCHANSON.

Flepper lässt dich freundlich grüssen
Kumpel auf dem hohen Boot
Legt dir besten Wunsch zu Füßen
Und verspricht dir einen süssen
Brei mit Milch und frischem Brot

Will dich vor der Kälte wecken
Kumpel auf dem hohen Boot
Weiss dir dicke, warme Decken
Deine Knochen dreinzustecken
Die der Frost zu fressen droht

Hat dir gut gewärmte Klappe
Kumpel auf dem hohen Boot
Bastelzeugs aus Leim und Pappe
Denn er glaubt dass die Attrappe
Der Verdauung bitter not

Lass dir alles hübsch versprechen
Kumpel auf dem hohen Boot
Flepper können Eide brechen
Will der Kumpel scharf sich rächen
Schlägt man ihn zur Hälfte tot

Darauf werden seine Knochen
Grenz- und zollfrei gar spedit
So sie noch nicht ganz gebrochen
Und der Kerl in diesen Wochen
An dem Brei noch nicht krepirt.

ALTER GROLL

Der krumme Meister knurrt und bellt
Um seine Farbenkübel
Ich hab die Leiter hochgestellt
Und spuck auf seine Spatzenwelt
Und seine sieben Uebel

Tapetenmuster fremd und kraus
Die Zimmer-Märchen-Pflanze
Die löscht mein Pinsel lachend aus
Und löschte gern den Meister aus
Die dicke Kellerwanze

Mir ist wie er dort unten kriecht
Als gäbs nur einen Meister
Um den die starke Seele siecht
Weil alles um ihn staubt und riecht
Von Farbe.Oel und Kleister

Und schlug ich diesen Einen tot
Hätt ich sie all erschlagen
Und könnte ohne Angst ums Brot
Die langgeduckte Wandernot
In tiefe Himmel tragen

Es wägt die Hand, die Spachtel saust
Und schüttert in den Dielen
Der Meister schrickt und geht. Jhn graust.
Im Sacke krümmt sich eine Faust
Vor Zorn um alte Schwielen.

Aunty
Bessie



LA CHANSON D'UN SOIR

Je chante la simple chanson d'un soir
Madame, je n'ai comme instrument
L'unique corde d'un petit moment
Qui résonne dans un désespoir -
Chante,
O chante mon sentiment

Je chante la chanson des mêts et des heures
Je chante d'un spuper, d'un peu de riz
Qui fut si gentiment servi
Je chante du pain noir et du beurre
Je chante la fougue des bons odeurs
Qui l'ont suivi

Je chante la simple chanson des choses
Madame, je n'ai comme instrument
La sombre corde d'un grand moment:/
O linge svelte - o bouche éclore
O corps qui chante - apothéose !
Chante,
O chante mon sentiment !

LA CHANSON DE L'ILE LOINTAINE

Je voudrais parfois que vous ne Parliez pas
Que l'heure vous habille d'un luisant silence
Voguant le corps dans la fallaise des draps:/
Un navire perdu - d'une mer immense.

Je voudrais entendre la triste chanson
Des marins - la voix du capitaine
Cinglant mon navire dans l'horizon
Vers toi o mon île, mon île lointaine !

Je sais ma langueur si belle et si vièrge
Que jamais un blanc a vu tes secrets
Un silence sauvage te presse et t'émerge
Du manteau rapide des puissantes forêts

Parfois au calme je tends mon oreille
Et j'entends au loin le cri rauque des fauves
Et comme un éclair: rouge, bleu-merveille
Une lueur de fleurs, de yeux et d'eaux mauves

Je voudrais alors que vous ne Parliez pas
Que l'heure vous habille d'un luisant silence
Voguant le corps dans la fallaise des draps:/
Un navire perdu - d'une mer immense !

DER LANGE LANGE LOEWENZAHN.

Es war einmal ein Löwenzahn
Der hatte einen Drang
Da kriegte er den Grössenwahn
Und wuchs ganz schrecklich lang

Er trieb den Dünnen Stengel auf
So hoch es eben ging
Worauf er schleunigst obendrauf
Den Kopf als Signum hing

Der lange Stengel samt dem Kopf
War dieses Strebers Tod:/
Geköpfter Kopf plus Hals und Schopf
Flog sirrend in den Kot

Jetzt steht der Stengel dünn und lang
Und stolz und steif und dumm
Und schaut sich ganze Tage lang
Nach seinem Kopfe um !

Eingeschrieben!

Herrn



Waldemar Bonsels

Ambach

am Hamburger See

« El Hünchen »

« Bayern »

Fischer, Trillgasse 7
ZÜRICH - Schweiz

